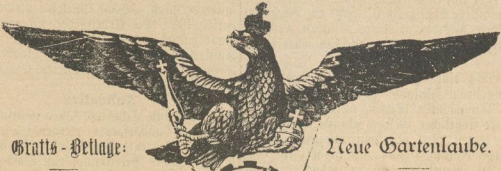


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verkaufspreisliste Nr. 592.



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 111.

Sonnabend den 27. September 1902.

VI. Jahrg.

lokales und Provinziales.

— Wegen Vornahme von Reparaturarbeiten ist die sogenannte Brettelstraße über den Neigraben, im Zuge des Weges von Naumburg nach Mühlberg, vom 29. September bis 2. Oktober nicht befahrbar. Der Verkehr führt während dieser Zeit über die Brücke bei Hasenmühle oder die Notenstrasse.

— Auf den Feldern sieht man jetzt überall die Kartoffelausschneider ihrer Arbeit nachgehen. Der Ertrag ist ein mittelmäßiger, die Kartoffelstängel tritt in den tiefsten Stadien recht auf. Hier und da lobert und qualmt das übliche Kartoffelkraut. Besser wäre es, wenn dies unterbliebe, denn in dem Nachahmungstrieb der Kinder wird nur dadurch den Eltern ein Anstoß gegeben, Streichhölzer zu entzünden und in brennbare Stoffe zu werfen.

— Der diesmonatliche amtliche Saatensandsbericht für Preußen hebt hervor, daß die nachste Witterung im Allgemeinen ohne bedeutende Unterbrechungen angehalten hat. Die Ernte ist dadurch außerordentlich vermindert, die Getreibernte noch immer nicht überall beendet. Von der Sommerernte kommt aus gleichem Grunde Vieles bisher nicht eingebracht werden, Hafer und Sommergerste sind vieler Orten noch zu säen, und sogar die Winterernte wird vermindert noch auf dem Felde. Bei den Kartoffeln wird vielfach über Fäulnis und Krautfäule, hauptsächlich der früheren und mittleren Sorten, geklagt. Auch schlechte Qualität wird bemerkt; besonders bei feineren Sorten betroffen. Der zweite Schnitt des Klee wird in zahlreichen Bezirken für reichlicher erklärt, als der erste, es wird jedoch auch oft der Befürchtung Ausdruck gegeben; daß es schwierig sein werde, ihn trocken einzubringen.

Die Bildung örtlicher Viehverhämmervereine. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen bringt zur Kenntnis, daß die unter Beteiligung der Aufsichtsbehörden der Provinz bearbeiteten Normalvorschriften für örtliche Verhämmervereine nunmehr fertiggestellt sind und in jeder beliebigen Anzahl durch den Verlag der „Sachsen-Zeitung“ zum Preise von 10 Pfg. pro Stück bezogen werden können.

— Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Kammer zur Neugründung von Viehverhämmervereinen bzw. zur Mithilfe bei notwendig werdenden Satzungsänderungen bestehender Vereine einen ihrer Beamten auf Erfordern gern zur Verfügung stellt.

— Im „**Beckenstein Zustand**“ angetroffen wird seit einiger Zeit in den frühen Morgenstunden ganz Annaburg. Es sind die Dampfnebel, welche den Frühhafter überall in herrlicher Stimmung umfängen. Feld und Thal der Umgebungen, Straßen und Plätze des Ortes gleichen einem dampfenden Meer, durch dessen ätzende Dampfen man nur ungenau die Umrisse der nächsten Umgebung erkennen kann. Dieser Nebel ist der Beweis dafür, daß die Temperatur der Erde sehr gesunken ist. Der harte Tau wird von der noch immer hochliegenden Sonne in eine Dunstmasse zerlegt, etwa, als wenn das wallende Wasser unter dem Einfluß der Feuerhitze in Dampf verwandelt wird. Die Dampfnebel sind nach dem Ausbruch und Zurückgehen der Lerate besonders heftig und kaltenförmig schädlich und daher von ihnen zu meiden. Die ungenügende Temperatur bringt zum Teil eine Verlangsamung des Lebens, die bei weit vorgeschrittenen Schwindlungsprozessen oft zu einer nicht eintretenden Ausheilung des Patienten führen kann. Die Dampfnebel verursachen neben

bisher wenig angenehmen Eigenschaften Fäulen und Fäulnis, Atembeschwerden und den sogenannten Stockfünfen, der oft wochenlang anhält und zu einer recht lästigen Unannehmlichkeit wird. Es empfiehlt sich also ein Morgenpaziergang zur Zeit der ausnahmsweise nicht.

Die diesjährige Kartoffelernte. In diesen Tagen lief eine Notiz durch verschiedene Zeitungen, wonach in diesem Jahre die Kartoffelernte besonders gut ausfallen soll, trotz des ärmlichen Futterertrags wenigstens von einer Vertheuerung dieser, besonders jetzt notwendigen Frucht verschont bleiben würden. Wenn diese Nachricht überhaupt auf richtiger Information beruht, so kann sie jedenfalls nur für einen kleinen Kreis zutreffen. Im allgemeinen haben wir alle Aussicht, eine weit unter den Durchschnittsertragsmengen stehende Ernte einzubringen. Denn schon der Mitte August herausgegebene amtliche Bericht klagte über einen, in fast allen Landesteilen wahrgenommenen schlechten Stand der Kartoffelernte, und seitdem haben sich infolge der unglücklichen Witterung die Verhältnisse noch bedeutend verschlechtert. Mehr noch als die Quantität läßt die Qualität zu wünschen übrig; auf fettem Boden wird die Kartoffel vielfach von der sogenannten Schwarzbeinigkeit befallen. Man stellt so geringe Ernteerträge in Aussicht, daß verschiedentlich schon die Ansicht geäußert worden ist, viele Landbewohner, wie Gutsbesitzer, Landwirthe und dergleichen, die sich alljährlich von den Kartoffeln, die sie auf ihrem Deputatland bauen, ein Erzeugnis müßten, würden dies in diesem Jahre nicht können, weil ihnen dazu das Kartoffelfutter fehlt. Im allgemeinen also haben wir eine schlechte Kartoffelernte zu erwarten, die als Wirkung einer Erhöhung der Kartoffelpreise zur Folge haben wird, was allerdings auch noch eine Verschärfung der Fleischnot, hauptsächlich was Schweinefleisch anbetrifft.

— Am vorigen Sonntag, den 21. d. Mts., fand im Himmelschen Lokale in Prettin, am 17. **Sonntag des Edel-Esser-Gaues** statt, der zu fast sämtliche Vereine ihre Vertreter entsandt hatten. Die Sitzung wurde vom Gauvorsitzenden, Herrn Conrad-Logan, geleitet. Die Versammlung beschloß, die nächsten Tagungsorte für die Ernte, die ihn von der heutigen Tagung ab zu beehren, durch die Vereinerklärung einer Ehren-Urkunde ausgedrückt zu werden. Die beiden Vereine Jüdisch-Feld und Schönevalde wurden in den Gau aufgenommen. Der Herr Gaumrat Richter-Torgau verlas den allgemeinen Verordnungsbericht für 1901/02 und theilte mit, daß die allgemeine Turnfeste rüftig vorwärts geschritten sei. Der alte Gaumrat wurde durch die Versammlung wiedergewählt. U. A. wurde beschlossen, das nächste Gaumratstreffen im Jahre 1904 in Prettin abzuhalten; im nächsten Jahre soll ein Gau-Wettrennen in Fallenberg stattfinden. Als Ort für den nächstjährigen Gaumratstag wird Osterberga bestimmt. — Am 15. Oktober, dem 50-jährigen Todestage Friedrich Ludwig Jahns, soll von sämtlichen Turnvereinen ein Gedächtnisfest abgehalten werden. — Nach der Sitzung begaben sich der gesamte Gauvorstand und etliche Mitglieder der Versammlung nach Bista, wo vom Turnverein ein Konzert, Schützen und Ball stattfand. Hier verweilten dieselben noch ein paar Stunden in frohlicher Stimmung.

„**Lebens-Redl.**“

Schörf. 23. Sept. Vom schönsten Wetter begleitet fand am letzten Sonntag die Weibe unserer erneuerten und mit einem eigenen Ritter versehenen Kriegerdenkmals statt. Zunächst um 2 Uhr Nachmittags hatten sich die Mitglieder des Landwehrvereins im Vereinslokale versammelt. Nachdem die Veranlasser der Später vorstellenden in den Festzug einmündig waren, bewegte sich derselbe zur Schule des Hufschmiedes, wobei den Herren den mächtigen König der Ehren“ folgte die Ansprache des Vereinsvorstandes. Aus derselben entnehmen wir, daß

das Denkmal am 2. September 1879 geweiht und die Kosten durch freiwillige Gaben gedeckt wurden. Der Mann, welcher sich f. B. die meisten Verdienste um die Errichtung des Denkmals erworben und auch auf seine eigene Kosten den Platz im Denkmal besetzte, war der damalige, jetzt verlorbene Gutsbesitzer Herr von Hagen, dessen von Seiten des Hefners gedacht wurde. Die Kosten für die jetzt vorgenommene Instandsetzung betragen etwa 400 Mk. und wurden durch freiwillige Spenden, durch die Erträge der Theatervorstellungen in den zwei letzten Jahren, sowie durch einen kleinen Beitrag des Landwehrvereins gedeckt. Die Arbeiten sind, von Herrn Gutsbesitzer-Hof und Herrn Schmidt, Bildhauer in Annaburg, zur größten Zufriedenheit ausgeführt. Nimmere ist das Denkmal wieder ein Schmuck des Ortes geworden. Möchte der Wunsch des Hefners in Erfüllung gehen, daß jeder Ortsangehörige dasselbe vor Beschädigung und Verunstaltung behüte. Mit einem Hoch auf Se. Majestät und dem Gelingen: „Heil dir im Siegertranz“ schloß die Feier. Nachdem ein Concert auf dem Festplatz und dann im Saale statt. Abends vergnügten sich die Mitglieder des Vereins durch Ball bis an den frühen Morgen. — Der Bau der hiesigen Molkerei ist nun soweit vorgeschritten, daß in diesen Tagen die Regung der eisernen Träger erfolgen soll. Je weiter der Bau vorwärts schreitet, desto reger wird das Interesse der Landbevölkerung an diesem Unternehmen. Alle Wahrscheinlichkeit nach wird der Bau bis zum 1. Dezember d. B. soweit sein, daß die Molkerei an diesem Tage eröffnet werden kann. (Schweinitz, Redl.)

— Ueber den Abzug eines Berliner Studenten wird Albinus (Vorarlberg) gemeldet: Der aus **Herrberg** an der Elster gebürtige, 23-jährige Student der Medizin Ernst Schmitt von der Berliner Kaiser-Wilhelms-Akademie unternahm bei starkem Nebel den Abstieg von Sulzbürgel zur Jüdischen Mühle, ohne Führer und nicht genügend ausgerüstet. Er gerieth beim Eintritte in das Staarfeld so tief in die Felswände, Auf sein Nerven erlitt er von einem in der Nähe befindlichen Touristen, der ihn in dem düstern Nebel nicht zu Gesicht bekam, die Zusage der schmerzhaften Hilfeleistung aus der nahe gelegenen Lindauerhütte. Als die Hilfe kam, war es aber leider schon zu spät, man fand den Unglücklichen bereits als Leiche auf. Wie die nähere Untersuchung ergab, erfolgte der Absturz 150 bis 200 Meter tief.

Jüben. Am 28. d. M. feiert das hiesige 3. Jägerbataillon sein 75-jähriges Gedenkjubiläum. Mit dieser demütigen Feier wird gleichzeitig die Fahnenweihe des Vereines ehemaliger Jübenener Jäger in Berlin veranlaßt sein. Der Bataillons-Kommandeur, Oberleutnant Hof v. Wöllingen, wird die Fahne dem Verein feierlich überreichen.

— Im Dorfe **Kalk** bei Dresden erkrankte ein junger Arbeiter, während seine Frau im Garten Wäsche aufhing, seine beiden kleinen Kinder und machte dann einen Selbstmordversuch.

Halle. Die Wärmiger Muttat hat in etwas ihre Auffassung gefunden. Der erschlagene Wirtshausbesitzer, der von Banarbeiter Gehörte erkannt worden, auch ist ein Komplotz bestanden in der Person des Arbeiters Fleischerbauer festgenommen. Fleischerbauer hat zwar noch nicht gehalten, aber es kann kein Zweifel sein, daß er an einem verhängnis-

vollen Kampf direkt theilhaftig ist. — Am Sonnabend nachmittag fand auf dem Friedhofe zu Wörlitz die Beerdigung des erschlagenen Gendarm Fuß statt. Derselbe gestaltete sich zu einer großartigen Trauerfeier für den Ermordeten, an der außer den Herren Regierungspräsidenten v. d. Neke, Landrath von Krosigk, Antvorscherer Anstalt, die Vorbesetzten und Kollegen des Verstorbenen aus den Kreisen Sozialfreis und Werber, auch die Bevölkerung der benachbarten Ortschaften sehr zahlreich theilnahmen.

— Den **Kaiserpreis** bei den diesjährigen Schießen der Fußartillerie-Regimente hat die 6. Kompanie des Fußartillerie-Regiments Nr. 4 erhalten.

Asterleben. Vor einigen Tagen hat hier in einem Hause der Hinterseite ein kranker Junge ohne Finger und Hände das Licht der Welt erblickt. Die Mutter ist eine Polin. Der das Kind beschickende Arzt soll sich dahin ausgesprochen haben, daß der Junge vollständig gesund und normal sei, sich eben auf das Fehlen der Finger und Hände. Die Hände sollen übrigens jede Gebrauchsfähigkeit aufweisen, während die Füße die Möglichkeit des Laufenlernens zu lassen.

— Ein Postpaak explodirte beim Ausladen auf dem Bahnhof in **Hordhausen**. Nach der „Post“ enthielt das Paket, das in Celle aufgegeben und nach Langensalza bestimmt war, zwei Artilleriegeschosse, von denen das eine freitrag war, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Wie angenommen wird, riefen die Geschosse von dem Schießplatz bei Wankler her und sind von dem Finder, der wohl keine Ahnung hatte, daß das eine noch nicht entladen war, an Angehörige oder Bekannte zur Verladung gelangt. Die Affäre wird für ihn ein unangenehmes Nachspiel vor Gericht haben.

Sangerhausen. 20. Sept. Einem Kranken, der seinen Beruf verfehlt hat, brachten gestern Mittag einige Kinder aus einer Wärderei. Der älteste Junge hatte das Rückenbrett mit der süßen Speise auf dem Kopfe. Ein kleiner Knirps konnte aufsehend die Zeit der Ankunft in dem Elternhause nicht erwarten, kurz, er griff von hinten nach dem Brette und — das duftige Badewerk lag in Stücken auf der Straße.

Greiz. (Zigeuner unter sich.) In Tanna wurden bei einem Streite zwischen Zigeunern zwei Männer von ihren Stammesgenossen erschossen. Die Wünder wurden von der Gendarmerei verfolgt und verhaftet.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Am Sonntag den 28. Septbr.: **Ortskirche:** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. **Hierau:** Weidte und heil. Abendmahl. **Nachm. 1 1/2 Uhr:** Andacht. Herr Pastor Lange. **Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspater Zinternagel.

Seid. Blouse Mk. 4.35

und höher — 4 Meter — sowie „Senneberg-Grise“ in schwarz, weiß und farbig von 35 Pfg. bis 30 Pfg. 18,55 Pfg. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zustellung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Woher umgibt. **G. Hennsberg,** Seidenfabrikant (R. u. S. Seifert), Zürich.

Sur- und Bade-Anstalt Annaburg

Dampf-, Bannen- und Mineralbäder, Packungen, Waisage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung.) **Ernst Kretschmer,** Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Wasser.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die nächsten Staatesänderungen werden, wie zwar sehr früh aber bestimmt mitgeteilt wird, in der Gegend von Koblenz am Rhein stattfinden. Der Kaiser wird während fünf Tagen dort Standquartier haben; für einen mehrwöchigen Aufenthalt der Kaiserin wird bereits eines der Fremdenzimmer im Schlosser königlichen Palaste umgeben. Die Parade des 8. Korps wird wieder auf demselben Gelände — bei Lrenk — abgehalten, wie im Jahre 1897.

Dem Reichstag wird in der nächsten Tagung der auf eine parlamentarische Anordnung zurückzuführende Gegenentwurf betreffend das Rechtsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Handelsgewerbe zugehen.

Die Zolltariffkommission des Reichstags legt ihre Beratungen im Geheimnisfort fort. General- und Spezialdekrete über die Positionen landwirtschaftliche und gärtnerische Erzeugnisse wurden schnell hinter einander erledigt. Kurze Neben, schnelle Entschlüsse zeichnen die Verhandlungen aus. Auch der Abschnitt Erzeugnisse der Forstwirtschaft wurde im letzten Comite durchberaten. Unter der gewiss anerkennenden Bescheinigung des Reichstags haben die Kommissionen Beschlüsse allerdings an verschiedenen Stellen an einem Leibe, das der Reichstagssekretär Frhr. v. Hielmann als „Inkognito“ bezeichnet. Studien und Abberprüche, die mit diesem Ausdruck des Staatsvertrages gemeint sind, werden sich insofern im Plenum wohl beseitigen lassen.

Zur Entgegnung auf das Flugblatt des Bundes der Landwirte „Die angebliche Fleischnot“, das im Fleischgewerbe große Erbitterung und Erregung hervorgerufen hat, wird, wie die „Allgemeine Fleischereizung“ berichtet, in den aller nächsten Tagen ein Flugblatt vom Vorstände des Deutschen Fleischereiverbandes herausgegeben werden, das die Behauptungen des händlerischen Flugblatts über die Fleischnot widerlegt und die Angriffe auf das Fleischgewerbe zurückweist. Das Flugblatt wird in vielen Millionen von Exemplaren hergestellt und im ganzen Deutschen Reich verbreitet werden.

Eine neue Vermehrung der Infanterie bei gleichzeitiger definitiver Einführung der zweijährigen Dienstzeit stellt die „Militärzeitung“ in Aussicht.

Die Einnahmen der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung steigen. In den ersten fünf Monaten des laufenden Finanzjahres hat die Einnahme 593,6 Millionen Mark oder 5,4 Millionen Mark mehr wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Während bisher das mehr nur aus dem Güterverkehr stammt, nimmt jetzt auch der Personen- und Gepäckverkehr daran teil. Das mit dieser Steigerung der Einnahmen verbunden werden wird, ist allerdings noch nicht abzusehen. Man hat sich die Einnahme aus der Eisenbahnverwaltung im Etat für 1902 um 2,7 Millionen Mark gegen den für 1901 herabgesetzt. Jedoch war die wirkliche Einnahme für 1901 hinter dem Etatsansätze um bedeutend zurückgeblieben, das die Differenz

renz mehr als das doppelte jener Summe ausmachte. Demgemäß wird die Einnahme bedeutend höher gegenüber denjenigen des Vorjahres steigen müssen, wenn sie den Etatsansatz des laufenden Jahres erreichen soll.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ausgleichsverhandlungen nehmen einen äußerst befriedigenden Verlauf, in mehreren bisher strittigen Punkten wurde eine Einigung erzielt. In Regierungskreisen herrscht eine gehobene Stimmung. Man hofft mit aller Bestimmtheit, daß die Verhandlungen diesmal zu einem positiven Resultat führen werden. — Zu wünschen wäre es!

Rußland.

Nach einer Petersburger „Times“-Meldung droht Zinland ein neuer Staatsstreik. In den nächsten Tagen werde eine Reihe neuer staatlicher Geleise erlassen werden, die den letzten Rest der konstitutionellen Privilegien Zinlands und alle bisherigen Garantien öffentlicher und individueller Freiheit wegnehmen und Zinland zur russischen Provinz nach phrase machen.

Belgien.

Prinzessin Stefanie läßt durch ihren Briefschreiber folgende Erklärung über den Zusammentritt mit König Leopold veröffentlichen: „Ich besand mich mit meinem Gemahl in Kramer, als ich die Nachricht von dem Tode meiner Mutter erhielt. Ich kam sofort als liebende Tochter und Patriotin, um der Königin die letzte Ehre zu erweisen. Seine Majestät ließ mir mitteilen, daß meine Anwesenheit nicht erwünscht sei. Eine Scene hat nicht stattgefunden.“

Als die Gräfin Comy nach Calais abfuhr, wurden von zwei Damen die Arie: „Nieder mit dem Könige!“ ausgehollt. Weiter erschollen die Arie: „Es lebe König Albert!“

Sämtliche Blätter mit Ausnahme des offiziellen „Fremdenblattes“ mißbilligen heute auf das Schärfste das Vorgehen des Königs der Belgier gegen die Gräfin Comy und billigen das Vorgehen der Gräfin Windischgrätz, der Tochter der Königin Comy, die nach Ersicht der Nachrichten über das Benehmen des belgischen Königs darauf verzichtete, der Leichenfeier ihrer Großmutter beizumohnen.

Das offiziöse „Journal de Bruxelles“ enthielt am 24. September einen Leitartikel, in dem es u. a. heißt: Die Menge, die sich der sorglosen, frohlichen, hübschen, populären jungen Prinzessin erinnert, ist von einem Gefühl tiefen Mitleides ergriffen für diese in Thränen gebadete Tochter, die der Wille des Vaters dem Vergehensbegangnis der Mutter schenkt. Das Volk sieht in dieser Verbanung eine Härte und Strenge, die Erbarmen weckt und Unwillen erregt. Die öffentliche Meinung übersehe, daß in dem Vater gleichzeitig der König wach bleiben müßte, daß in der Familie auch die Dynamik lebe und daß in dieser Tochter, die ihre Mutter beneidet, eine königliche Prinzessin lebe, die ihres Ranges und ihrer Tugend verloren gegangen ist. In der väterlichen Strenge erkenne das Volk nicht die königliche Inererblichkeit. Gerade in den verunsicherten schweren Augenblicken habe das Königtum die Pflicht sich am festesten zu zeigen. Der Artikel schließt

wörtlich: „Es ist das traurige Los der Könige, nicht als Menschen handeln zu dürfen. Als Wächter erhabener Traditionen unterliegen sie höheren und strengeren Gesetzen, als die unferen sind, auch wenn das Herz dabei tödlich leidet.“

Amerika.

Die streitenden Strohengräber nehmen eine immer drohendere Haltung an. Einzelne strategische Punkte im Streitgebiet sind mit Kanonen besetzt, die Milizen werden abermals verstärkt. Beide Parteien bleiben unerbittlich. Die Arbeitgeber betrachten die Verschwendung des Streiks nur als ein letztes Mittel der Bewegung und glauben, die Beendigung des Streiks binnen kurzem zu erwarten zu dürfen.

Australien.

Gelbe und Schwarze sollen gänzlich aus Australien ausgehert werden. Die diesjährige parlamentarische Session wird sich mit der Frage der Beteiligung von Queensland an australischen Bund zu befassen haben. Dies ist wichtig, weil der australische Bund dadurch in die Lage kommt, die Einwanderung von schwarzem und gelbem Element nach Australien gänzlich zu verbieten.

Indien.

Ravoji Manojchi Wadia, ein hervorragender Parte in Bombay, macht bekannt, daß er beabsichtigt, ungefähr 1 Million Pfund Sterling für wohltätige Zwecke zu stiften. Die Zinsen sollen dazu verwendet werden, Personen, die in irgend einem Land durch plötzliche Unglücksfälle der Mittel für ihren Lebensunterhalt beraubt sind, Hilfe zu gewähren. — Sehr lobenswert!

China.

Die Londoner „Times“ veröffentlichten einen Brief eines ungenannten Korrespondenten aus Schantung, demzufolge bedeutende Mengen in dem Kaufhaus-Gebiet großen Schaden angerichtet haben sollen. Gegen 600,000 Einwohner ertranken in den Fluten.

Von den Saven.

General Botha teilte in einer Notendruck gehaltenen Rede mit, daß er von einem reichen Amerikaner Namens Blythe 500,000 Fr. für die Opfer des südafrikanischen Krieges erhalten habe. General De Wet erhielt die Nachricht von dem Tode seines dreizehnjährigen Sohnes in Sidabirra, nahm aber trotzdem an einer Besprechung mit den anderen Generalen teil.

Ein in Amsterdam erdignener Anruf der Buren generale Botha, Delarey und Dewet besagt, die Buren seien gezwungen gewesen, die Friedensbedingungen anzunehmen. Da es den drei Generalen nicht gelungen sei, von England eine Wiltigung des Notstandes zu erlangen, müßten sie nun an Europa und Amerika appellieren, um Liebesgaben zur Unterstützung der Witwen und Waisen und der Kinder der Vermissten zu erhalten. Sie wollten keineswegs die Gemüther auf neue erregen, aber der keine Betrag, den England den Liebesgaben-Bestimmungen gemäß leiste, sei, und wenn auch noch die gemächliche Summe bewilligt würde, völlig ungenügend, um die Not der Witwen und Waisen zu mildern. Die Vermissten und Bekümmerten Kinder

würden auch dann noch zunächst nichts erhalten können.

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Lande der Kunden. Von Herrn Dr. Cesar Mann. Die Blätter aus der königlichen Bibliothek, der von der Berliner Akademie der Wissenschaften entlassen ist, liegen jetzt die ersten Berichte über seine Reisen und Forstungen vor. Sie besitzen nicht nur wissenschaftliche Bedeutung, sondern auch einen hervorragenden praktischen Wert, da bekanntlich die geplante Bagdadbahn türkisches Gebiet durchschneiden wird und zu ihrem Bau türkische Arbeiter verwendet werden müssen. Dr. Mann berichtet, daß er, nachdem er den verlassenen Winter in Schwaben zugebracht, von dort nach der Eilmessung des Persepolis gelangte. Dort hat er die geistigen Arbeitsbedingungen abgeklärt und photographiert. Eine vierschwändige Koronationsreise führt den Forscher dann nach Babylon. Hier ist ihm im Geleise, viele Lieber und Vorgesandene der Bahnhäuser, eines noch unvollständigen nomadischen Karavanses, zu sammeln. Von Babylon aus besuchte Dr. Mann das eigentliche Gebiet der Bahnhäuser. Er drang bis Malame vor, wo sich Sultane und etnische Reichthümer aus vornehmlich indischer Zeit befinden, die nur sehr mangelhaft bekannt waren, weil die meisten Reisenden es nicht wagen, in das unferne Gebiet der räuberischen Nomaden zu vordringen. Es gelang Dr. Mann, von allen Sultanen gute Beziehungen herzustellen und von den Indiern einen großen Papierhaufen zu nehmen, so daß für diesen Zweck der Reichthümerfortschritt nunmehr ein brauchbares Material gewonnen ist. Die Reichthümer sind sehr schön gezeichnet und andere oberirdische Erzeugnisse sind vorhanden, die den reisenden Fuß Mann zu überraschen, konnte Dr. Mann seine Abreise, in nördlicher Richtung von Malame aus nach Bagdad hin zu gehen, nicht ausführen, sondern verließ einen Umweg über die Städte Kairouan und Sultana nach Bagdad machen. Von allen diesen noch nicht begangenen Wegen werden sorgfältige geographische Mitteilungen aufgenommen und von Herrn Mann veröffentlicht. Am 30. Juni war der Forscher endlich in Bagdad eingetroffen und konnte das selbst seine forschenden Studien beginnen. Außerdem hielt sich dort die erste Besichtigung in der sogenannten Pachtah, das Gebiet der Südküste zu gelangen.

Ein Taifun in Hongkong.

Der Brief eines württembergischen Missionars berichtet über den letzten furchtbaren Taifun, der in Hongkong jüngst die Häuser zerstörte, gegen 100 Menschen tötete und überall entsetzliche Verwüstungen anrichtete. Folgendes: Jedes Jahr muß vom ersten Juli bis September dieses furchterlichen Sturmes gewärtigt sein. Der Taifun (dem bekanntlich der „Mits“ sammt seiner wackeren Mannschaft zum Opfer fiel) entsetzt gewöhnlich im Stillen Ozean durch Aufsteuern, wie man sagt, und dann durch große Streden des weiten Meeres, bis er endlich an festen Lande sich bricht, nicht ohne vorher zerbredend und zerdrönd auf seiner Bahn gewirkt zu haben. Sobald ein solcher Taifun im Anzug ist, verfindet ein Sonnentanz und ein Warnungssignal den Schiffen im Hafen und den Bewohnern unserer Insel sein Herannahen. So war es denn auch vergangenes Sonnabend, 4. August. Schon einige Tage zuvor war das Taifunsignal ausgezogen, und alles bereitete sich vor, dem Anprall des Sturmes Widerstand leisten zu können. Das Barometer fällt rasch um ein Vielfaches abwärts, tritt ein starker Wind ein, die Wellen schlagen heftig gegen die Häuser und die Taifun beginnt sich mehr und mehr zu entfalten. Die Dampfer fliehen und die Menschen und Vieh erschrecken. Schon steigt der Regen über die Stadt hin und sucht Verzug vor dem heran-

Schmer gegrüßt.

Roman von Georg Gert.

35

Nachdruck verboten.

„Dank, herrlicher Dank“, erwiderte gerührt der Kommerzienrath. „Ich weißte nicht, daß man Ihnen den Urlaub bewilligen wird, sind doch die Mandate zu Ende und damit eine gewisse Ruhepause im Dienste einsetzten.“

In diesem Augenblicke ging die Thür auf und Martha trat ein.

„Du kommst zu guter Stunde, mein liebes Kind“, rief ihr der Kommerzienrath zu. „Nun las ich das Trauern, und werde wieder frohlich. Reinhold ist gefunden und das haben wir Herrn Lieutenant Wessel zu danken. Ja er will sogar so gut sein, uns den schützigen selbst zurückzuführen.“

Eine dunkle Röthe überzog bei dieser Nachricht das blasse Gesicht Marthas. Sie trat auf Lieutenant Wessel zu und ihm ihre kleine, weisse Hand entgegenreichend, sagte sie tief bewegt: „Geben Sie Dank, tausend Dank, Herr Lieutenant, für Ihre Güte.“

„Ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, Ihren Dank verbleibe ich kann, denn der Zufall war, der mir das Rettungsblatt in die Hand spielte, in dem ich die Nachricht von Faber fand. Und was das Zurückführen anbelangt, so macht es mir gewiss ebenso große Freude, den lieben, guten Jungen aus der Verbannung zurückzuführen zu können, wie Ihnen, ihn hier zu beschauen.“

„Nun, und wo glaubst Du wohl daß Reinhold ist?“ fragte der Kommerzienrath.

„In Ostpreußen, er befindet sich in der Infanterie. Hier in der Zeitung steht es, lies selbst, in wie anerkennender Weise seiner gedacht.“

Damit reichte er Martha die von Wessel erhaltene Zeitung

Sie las. Tränen traten ihr in die Augen und als sie geendet, warf sie sich weinend und lachend zugleich an die Brust des Onkels und küßte ihn. Dann aber, als schämte sie sich vor Lieutenant Wessel dieses Gefühlsausbruchs, verschwand sie sichtlich schnell aus dem Zimmer und eilte hinaus, um Privatliebe ihr Glück mitzutheilen.

Nach acht Tagen erhielt Lieutenant Wessel den erbetenen Urlaub. Schon reiste er die Vorbereitungen zur Reise getroffen und dann reiste er, begleitet von einem Diener, über Breslau und Wien nach Bosnien ab.

Nochmals gereizt.

Der Aufstand in Bosnien hatte in den letzten Wochen seine nemmenswerthen Erfolge zu verzeichnen gehabt. In mehreren Gebieten gegen die Truppen Achmeds waren die Insurgenten unterlegen und erst das Gefecht bei Maglaj brachte ihnen einen bedeutenden Vortheil, indem durch den Fall dieser Stadt der ganze Nordwesten Bosniens in den Besitz der Aufständischen kam.

Jetzt trat aber auch schon der Herbst ein, heftige Regengüsse machten die an und für sich schon schlechten Straßen vollends unwegsam und zwangen sowohl Achmed als die Insurgenten, welche ihre Operationen gegeneinander fast ganz einzustellen und darauf Bedacht zu nehmen, Standquartiere für ihre Truppen zu suchen.

Achmed hatte sich auf Sremsko zurückgezogen, während Submayer für sein Corps die Städte Sornitz, Dramont und Maglaj zu Winterquartieren ausgewählte hatte.

Der Krieg wurde jetzt noch mehr wie früher eine Art Guerrillakrieg und behauptete sich beiderseits darauf, den Gegner gelegentlich zu heimsuchen, ohne ihn ernstlich anzugreifen. Daneben aber bestand die Hauptaufgabe der Insurgenten darin, für genügenden Proviant zu sorgen. Denn wenn sie auch in den Städten Unterommen und Schutz vor dem Unbill des heranannahenden Winters fanden, so waren dort doch nicht annähernd genug Lebensmittel vorhanden, um mehrere Tausend

Soldaten zu erhalten. Es war deshalb notwendig, aus der Umgegend sovial Proviant, wie nur irgend möglich, herbeizuschaffen. Dabei wurden natürlich in erster Linie die Dörfer ins Auge gefaßt, welche von Tirken besetzt und noch nicht völlig ausgeplündert waren. Die nächste Umgegend war natürlich das reichste und so mußten die Requisitionsskomanados immer weitere Märsche machen. Es waren förmliche Plünderungszüge, welche auf diese Weise unternehmen wurden. Hi trat man dabei auf stützige Truppen, welche zu gleichem Zweck ausgezogen waren und dann kam es zu blutigen Gefechten.

Daß eine solche Kriegsführung dem Kapitän Faber, denn dazu war er nach dem Gefecht bei Maglaj ernannt worden, nicht zugute, wird man begreifen und so geschah es, daß er sich in seiner Stellung recht unangenehm und unglücklich fühlte. Doch kam noch der Rummer, den ihm die Nachricht von der Ermordung Kaisers verursachte, zu der er, ohne es zu ahnen, die Veranlassung gewesen war. Auch der Schmerz um sein verlorenes Liebesglück war noch eben so hart, wie im Anfang.

Hundertmal wohl sagte ihm seine Vernunft, dieses tödlich ist, diesen Glückstau noch länger nachzugeben, hundertmal wohl nahm er sich vor, an Martha nicht weiter zu denken, aber was half all sein Vornehmen, sein Herz war all die Vernunftsründe über den Haufen. Statt zu erlösen wurde seine Liebe für Martha immer heftiger. Und das thaltonale Leben, das er jetzt führte, ließ ihn um so häufiger seinen Gedanken nachhängen. Dabei qualte ihn noch die Ungewißheit über Marthas Schicksal. Wie gerne wollte er jetzt auf das Gebiet einer Vereinigung verzichten, wenn er nur Gewißheit gehabt hätte, daß sie glücklich war. Aber die erlaubigen, vielleicht an Wessel schreiben? Dazu da wollte er nicht.

Ach, warum hätte man ihn finden müssen, als er, dem Tode nahe, bei Gahinitza niedergefallen war? Warum hätte Kaiser ihn so sorgsam gepflegt, daß er wieder gesund, während sie für ihre selbstechte Thät den Tod erleben mußte. Er haberte mit sich und seinem Schicksal.

Anzeigen.

Eine Unterwohnung,
geeignet als Laden,
bestehend aus 2 Stuben, Küche und
Speisekammer ist zum 1. Oktober
oder später zu vermieten bei
H. Heinrich, am Markt.

10-12 Frauen
zum Kartoffelausmachen
werden für Montag und folgende
Tage gesucht. Meldungen werden
bis Sonntag den 28. d. M. Nach-
mittag angenommen.
J. G. Hollmig's Sohn.

Blatzrothe
Speise-Kartoffeln
verkauft
Oscar Fuhrmann.

Neue Zwiebeln,
à Fund 10 Pfg., hat abzugeben
C. Schwarze, Annaburg.

50 Stück
Mastgänse,
à Fund 60 Pfg.
empfeicht zum Sonnabend. Be-
stellung vorher erbeten.
Oscar Müller,
vorm. **W. Voigt.**

Frischgeplückte
Winteräpfel
hat zu verkaufen
Traug. Lehmann.

Tafel-Äpfel,
Kuchen-Äpfel,
Mis-Äpfel
hat billigt abzugeben
O. Schwarze, Annaburg.

Limburger,
Thüringer Stangen-
Spitz-, Camembert- und
Frühstücks-Käse
frisch eingetroffen, empfeicht
Oscar Müller,
vorm. **W. Voigt.**

Feinste neue
saure Gurken
empfeicht
J. G. Hollmig's Sohn.

Werder'sche
Früchte-Conserven:
P- u. Dose 1 u. 2 Dose
Kirschen, entsteint 1,25 70
Birnen, weiß u. rot 1,15 65
Reineclauden 1,15 65
Mirabellen — 60
Wirfische, ganze Früchte,
1 Wd.-Dose 70 Pf.,
in bester Qualität, empfeicht
Otto Riemann.

Geldschranke,
ein- und zweithürig, Feuer- und
Diebstahl-, verkaufe jetzt zu be-
sonders billigen Preisen.
Paul Westermann Nachf.,
Geldschrankfabrik, Magdeburg.
Man verlange Preisliste.

Bildschön!
ist ein zartes, reines Geschl., rofiges,
hagerfruchtiges Aussehen, weiße, samt-
artige Haut u. blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt: **Orientalische**
Lilienmilch-Seife
à Stück 50 Pfg. bei:
Apotheker **Krieger** in Annaburg.
Prompter Versandt nach auswärts.
6 Stück gegen Einlieferung des Betrages
von 3 Mark franco.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend die
ergebene Mitteilung, daß ich am 1. Oktober cr. in **Annaburg,**
Mittelstr. 73a (früher Grimm'sche Tischlerei), eine

Bau-, Sarg- und Möbel-Tischlerei
verbunden mit **Reparaturwerkstatt** eröffne.
Unter Zusage prompter, reeller und billiger Bedienung halte
ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Karl Sählebrandt, Tischlermeister.

Wer eine große und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung lesen
will, abonniere auf die in
Halle a. S.
täglich 2 mal erscheinende

Saale-Zeitung
nebst den Beiblättern
Tägliches Unterhaltungsblatt, Mäpfer für's Haus,
Verloojungsliste.
Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt einschließlich der 3 Beiblätter

3 Mark.
Die „Saale-Zeitung“ wohnt politisch eine von Parteien unabhängige liberale
Führung. Die politischen Informationen der „Saale-Zeitung“ zeichnen
sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch sachliche
Gleichheit, welche alle Tagesfragen erschöpfend behandelt, eingehend ergänzt.
Sie bringt die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern.
Gleiche Sorgfalt wird dem Handelssteife gewidmet; derselbe gibt getreuen
unparteiischen Bericht über die wöchentlichen Vorkommnisse auf dem Gebiete des
Innereisen und gewerblichen Lebens und bringt allwöchentlich bereits die tele-
phonisch übermittelten Berichte der Berliner Börse vom selben Tage. — Aus
der Provinz wird alles Wissenswerthe von zahlreichen Korrespondenten mit-
geteilt. — Das Unterhaltungsblatt zeichnet sich durch die sorgfältige Aus-
wahl humorvoller Romane und feinsinniger Novellen aus bewährten Federn aus
und bietet außerdem in seiner „Bunten Zeitung“ eine fülle köstlicher und
humoristischer Beilagen. Die Mäpfer für's Haus tragen durch gemein-
nützige und zahlreiche Romane und Recepte die Bedürfnisse des Hausbesitzer
Beachtung und enthalten außerdem die neueste Schatz- und Mäpferzeitung.
Die „Saale-Zeitung“ ist eins der verbreitetsten Anzeigenblätter der
Provinz Sachsen, Anhalts und der Thüringischen Staaten; sie hat ihre Ab-
nehmer namentlich in den Kreisen des bayerischen und daher landwirthlichen
Volksstandes in Stadt und Land und hat sich infolge dessen seit Jahren als ein
sehr wirksames Publikationsorgan bewährt.

Getreide- und Kartoffel-Säcke

empfeicht
Carl Quehl, Annaburg.

„Mein Herz“
wie kommst Du zu so schwanenweißer Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch
mit **Dr. Thompson's Seifenpulver,**
Marke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde ich
kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.“
Überall käuflich.

Niederlagen in Annaburg bei: Bruno Fechner, J. G. Hollmig's
Sohn, Wilhelm Kühnast, Minna Möschele, O. Schwarze (Grogerie),
Carl Uetehmer.

Bringe mein reichhaltiges Lager in
Gold-, Double-, Silber-, Corall- u. Granatwaaren
in empfeichende Erinnerung.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Albrecht Panick, Uhrmacher und Goldarbeiter.

Dürkopp
Nähmaschinen
sind infolge ihrer vortheilhaften unübertrefflichen Aus-
führung über die ganze Erde verbreitet.
Fabrik-Niederlage bei
Oscar Steiner, Wittenberg, Markt 17.
Großes Lager in
Wasch- und Wringmaschinen, Wäscherollen.
Lieferant an Vereine. Preislisten gratis u. franco.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Dalma
Acht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.
Tödtet sicher alle Insecten sammt Eul.
Millionenfach bewährt gegen
Fliegen, Schnacken, Schwaben,
Russen, Wanzen usw. Wird von
Militärbehörden schon seit Jahren
bezogen. Alleiner Fabrikant
E. Lahr in Würzburg. In Anna-
qurg zu haben in der Apotheke.

Rothwild
à Pfund 0,45 Mt.
Rehwild
à Pfund 0,60 Mt.
kauft gegen sofortige Kasse
Richard Günther, Leipzig,
Marthastraße.
Nachlaß-Verzeichnisse
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Das Fuhrgeschäft von Aug. Alder
Annaburg, Feldstraße
empfeicht sich für **Fuhr-, Reise- und Lastfuhrn,**
Möbelfahren bei Umzügen,
und **Möbel-Transporten** nach außerhalb
bei mäßiger Preisstellung.

Landwirthschaftliche Winterschule Wittenberg.
Die Anstalt eröffnet den **32. Kurjus am 1. November d. Js.**
Der Unterricht wird durch 10 Lehrer in 2 Klassen erteilt. Lehrplan
und Schulverträge und jede nähere Auskunft kostenfrei durch den
Direktor. Baldige schriftliche Anmeldung erwünscht.
Der Vorsitzende des Curatoriums: **Der Direktor:**
Landrath **Frhr. von Bodenhausen.** Dr. von **Spillner.**

Koloniale Zeitschrift
Organ für deutsche überseeische Interessen.
Die illustrierte Koloniale Zeitschrift bringt in
den Abteilungen: 1) Politik, Geographie, Koloniale Umschau,
2) Tropische Ackerbau, 3) Koloniale Unterhaltungsblätter,
4) Handel, Verkehr, Industrie, vorzügliche Artikel über schwe-
rende Fragen von ersten Fachmännern. Die Koloniale Zei-
tschrift, welche durchaus unabhängig ist, gibt ihren Abon-
nenten Auskacht über Kolonial-Angelegenheiten, Handel, Aus-
wanderung, Ausscheln für Stallins und a. s. w., wozu sie
infolge ihrer vielfachen Verbindungen besonders befähigt
ist. Viertes Jahrgang 2,50 M. beim Bezuge durch die Post oder
durch den Buchhandel. Bei direkter Versendung im Inlande:
2,25 M. vierteljährlich. Man verlange Preisnommer.
Berlin SW. 48, Wilhelm-Str. 122a.

Zahn-Atelier E. Pape
Wittenberg (Bez. Halle)
Collegienstraße 36 Eingang Mittelstr. 41
Künstlichen Zahnersatz.
Schmerzlos Plombieren und Zahnziehen.
Mäßige Preise.

„Waldschlösschen“
Mulack-Theater.
Morgen, Sonntag den 28. September, Abends 8 Uhr:
Auf allgemeinen Wunsch:
Noch eine große Vorstellung
mit vorzüglichem Programm.
II. A. zum 2. Male: **Die Wunder Mahomed's.**
Das Genauere durch die Zettel.

Annaburger
Landwehr-
Verein.
Am Sonntag den 28. Septbr.
Abends 7 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal „Goldener Ring“.
Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls der letzten
Sitzung.
2. Wahl eines Delegierten zum Kreis-
Kriegerverbandsstake.
3. Verchiedenes.
4. Steuernennnahme.
Der Vorstand.

Männer-
Turn-Verein
Annaburg.
Zu dem am Sonntag den 28.
d. Mts. stattfindenden
Rekruten- Abschieds-
Kränzen
werden die Mitglieder mit ihren
persönl. Damen nochmals freund-
lich eingeladen.
Der Vorstand.
NB. Von Nachmittags 3 Uhr
ab veranstaltet der Verein auf dem
hiesigen Kinderfestplatz ein
volkstümliches
Wettturnen.
Freunde und Gönner der Turn-
sache werden hierzu freundschaftl.
eingeladen.
D. C.

Bürger-Schützen-Verein.
Sonntag den 28. Septbr.
Nachmittags 3 Uhr
Abjchieden.
Während dem Schießen:
Konzert
der Roth'schen Musikkapelle.
Freunde und Gönner der Schützen-
sache sind freundschaftl. eingeladen.
Der Vorstand.

Militärische
„Kameradschaft“
Zu dem am
Sonntag den 28. Septbr.
Abends 7 Uhr
in Alder's Neue Welt stattfindenden
Monats-Veranstaltung
wird um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen erndt.
Der Vorstand.

Waltersdorf.
Sonntag den 28. d. M. ladet
zum Erntefest
freundschaftl ein
Hauss.

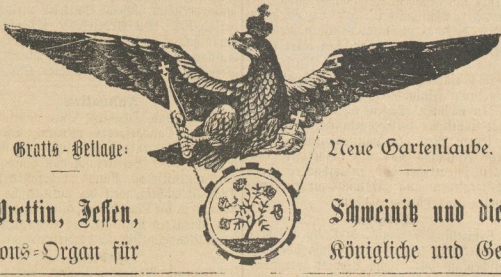
Redaktion, Druck und Verlag von **Sermann Steinbeiß, Annaburg.**

Annaburger Zeitung.

Erkient Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Veröffentlichungspreis Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 111.

Sonnabend den 27. September 1902.

VI. Jahrg.

Locales und Provinziales.

— Wegen Bormahme von Reparaturarbeiten ist die logenamte Bretterstraße über den Neugraben im Zuge des Weges von Naumburg nach Magdeburg, vom 29. September bis 2. Oktober nicht befahrbar. Der Verkehr während dieser Zeit über die Brücke bei Hasenbühl und die Hottenbrücke.

— Auf den Feldern sieht man jetzt überall die Kartoffelackermacher ihrer Arbeit nachgehen. Der Ertrag ist ein mittelmäßiger, die Kartoffelackere tritt in den tieferen Stellen recht an. Hier und da lobert und qualmt das übliche Kartoffelackerauer. Besser wäre es, wenn dies unterbleibe, denn in der Nachahmungstrieb der Kinder wird nur dadurch beizubringen ein Anstoß gegeben, Streichhölzer zu entzünden und in brennende Stoffe zu werfen.

— Der diesmonatliche amtliche Saatenlandsbericht für Preußen hebt hervor, daß die nachfolgende Witterung im Allgemeinen ohne bedeutende Unterbrechungen angefallen hat. Die Ernte ist dadurch außerordentlich vermindert, die Getreidernte noch immer nicht überall beendet. Von der Sommerernte konnte aus gleichen Grunde Vieles bisher nicht eingebracht werden. Dasselbe und Sommerernte sind vieler Orten noch zu machen, und sogar die Winterernte stellt vereinzelt noch auf dem Felde. Bei den Kartoffeln wird vielfach über Fäulnis und Krankheit, hauptsächlich der früheren und mittleren Sorten, geklagt. Auch schlechte Ballbarkeit wird bemerkt, besonders bei feineren Sorten betroffen. Der zweite Schnitt des Klees wird in zahlreichen Bezirken für reichlicher erklärt, als der erste, es wird jedoch auf die Befürchtung Ausdruck gegeben; daß es schwierig sein werde, ihn trocken einzubringen.

Die Bildung örtlicher Viehverversicherungsvereine. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen bringt zur Kenntnis, daß die unter Beteiligung der Aufsichtsbehörden der Provinz bearbeiteten Vorschläge für örtliche Viehverversicherungsvereine nunmehr fertiggestellt sind und in jeder beliebigen Anzahl durch den Verlag der „Halleischen Zeitung“ zum Preise von 10 Pfg. pro Stück bezogen werden können. — Hinsichtlich wird darauf hingewiesen, daß die Kammer zur Begründung von Viehverversicherungsvereinen bzw. zur Mithilfe bei notwendig werdenden Satzungsänderungen bestehende Vereine eine ihrer Beamten auf Erfordern gern zur Verfügung stellt.

Im „besetzten Zustand“ angebrochen wird seit einiger Zeit in den frühen Morgenstunden ganz Annaburg. Es sind die Verhältnisse, welche den Frühlingsfieber überall in erheblicher Stimmung umfassen. Feld und Thal der Umgegend, Straßen und Plätze des Ortes gleichen einem dampfenden Meer, durch dessen zitternde Wogen man nur ungenau die Umrisse der nächsten Umgebung erkennen kann. Dieser Nebel ist der Beweis dafür, daß die Temperatur der Erde sehr gesunken ist. Der harte Tau wird von der noch immer hochstehenden Sonne in eine Dunstmasse zerlegt, etwa, als wenn das wallende Wasser unter dem Einfluß der Feuerhölzer in Dampf verwandelt wird. Die Verhältnisse sind nach dem Ausbruch und Zurücktreten der Kerze besonders heftig und Halskranke schädlich und daher von ihnen zu meiden. Die ungenügende Temperatur bringt zumeist eine Verschlimmerung des Leidens, die bei weit vorgeschrittenen Schwindelprozessen oft zu einer rapid eintretenden Auflösung des Patienten führen kann. Die Verhältnisse verursachen neben

dieser wenig angenehmen Eigenschaft Aussen und Inneren Atemschwierigkeiten und den sogenannten Erstickungsanfall, der oft wochenlang anhält und zu einer recht lästigen Unannehmlichkeit wird. Es empfiehlt sich also ein Morgen Spaziergang zur Zeit der ausnahmsweise nicht.

Die diesjährige Kartoffelernte. In diesen Tagen lief eine Notiz durch verschiedene Zeitungen, monad in diesem Jahre die Kartoffelernte besonders gut ausfallen soll, jedoch die ärmeren Bevölkerungsschichten meistentens von einer Verunsicherung dieser, besonders jetzt notwendigen Frucht versorgt bleiben würden. Wenn diese Nachricht überhaupt auf richtiger Information beruht, so kann sie jedenfalls nur für einen kleinen Kreis zutreffen, im allgemeinen haben wir alle Aussicht, eine weit unter den Durchschnitt herausgehende Kartoffelernte zu erwarten. Denn schon der Mitte August herausgegebene amtliche Bericht klagte über einen, in fast allen Landesteilen wahrgenommenen schlechten Stand der Kartoffelernte, und seitdem haben sich infolge der ungenügenden Witterung die Verhältnisse noch bedeutend verschlechtert. Mehr noch als die Quantität läßt die Qualität zu wünschen übrig; auf fettem Boden wird die Kartoffel vielfach noch der logenamten Schwarzbeinigkeit befallen. Man stellt so geringe Ernteeergebnisse in Aussicht, daß verschiedentlich schon die Anträge geäußert worden ist, viele Landbesitzer, wie Gutsbesitzer, Tagelöhner und dergleichen, die sich alljährlich von den Kartoffeln, die sich auf ihrem Gutland bauen, ein Schwein kaufen, würden dies in diesem Jahre nicht können, weil ihnen dazu das Kartoffelgut fehlt. Im allgemeinen also haben wir eine schlechte Kartoffelernte zu erwarten, die als Wirkung eine Erhöhung der Kartoffelpreise zur Folge haben wird, und möglicherweise auch noch eine Verschärfung der Fleischnot, hauptsächlich was Schweinefleisch anbetrifft.

— Am vorigen Sonntag, den 21. d. Mts., fand im Himmelsloke in Hohenleipisch der 17. Ganturtag des Elbe-Eller-Flaas statt, worin fast sämtliche Vereine ihre Vertreter entsandt hatten. Die Sitzung wurde vom Gauvorsitzenden, Herrn Conrad-Zorgau, geleitet. Die Verammlung beschloß, ihre Verhandlungen zu der Sitzung, die ihn von der deutschen Turnerschaft durch Ueberrückung einer Ehren-Urkunde zu teil geworden ist. Die beiden Vereine Hohenleipisch-Zentrum und Schönevalde wurden in den Gau aufgenommen. Der Herr Ganturtagwärtler, Herr Zörgau, verlas den allgemeinen Verwaltungsbericht für 1901/02 und berichtete mit, daß die allgemeine Turnliste richtig vorwärts geführt sei. Der alte Ganturtag wurde durch die Verammlung wiedergewählt. U. A. wurde beschlossen, das nächste Ganturtagfest im Jahre 1904 in Pretzin abzuhalten; im nächsten Jahre soll ein Gau-Wettturnen in Fallenberg stattfinden. Als Ort für den nächstjährigen Ganturtag wird Osterode bestimmt. — Am 15. Oktober, dem 50-jährigen Todesstage Friedrich Ludwig Jahn's, soll von sämtlichen Turnvereinen eine Gedächtnisfeier abgehalten werden. — Nach der Sitzung begaben sich der gesamte Gauvorstand und etliche Mitglieder der Verammlung nach Wehla, wo vom Turnverein Hohenleipisch-Zentrum, Schönevalde und Hohenleipisch, vier Vereinen dieselben noch ein paar Stunden in fröhlicher Stimmung.

„Viehw. Anst.“
Horsdorf, 23. Sept. Von schönsten Wetter begleitet fand am letzten Sonntag die Viehw. untern erneuert und mit einem eisernen Gitter versehenen Krügerdenkmal statt. Pünktlich um 2 Uhr Nachmittags hatten sich die Mitglieder des Landwehrcorps in Vereinslokalen versammelt. Nachdem die Vorsitzenden der Turnvereine, vornehmlich in den Festzug eintraten, bemerzte sich derselbe zur Schule des Besuchs Abhaltung der Vereinsjahre und dann durchs Dorf nach dem Denkmal. Nach Abingung der Viehw. „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren“ folgte die Ansprache des Vereinsvorsitzenden. Aus derselben entnehmen wir, daß

das Denkmal am 2. September 1879 geweiht und die Kosten durch freiwillige Gaben gedeckt wurden. Der Mann, welcher sich f. J. die meisten Verdienste um die Errichtung des Denkmals erworben und auch auf seine eigene Kosten den Weg mit Linden bepflanzt, war der damalige, jetzt verlebte Gastwirt Gottlob Kriem, dessen von Seiten des Rebers geschätzt wurde. Die Kosten für die jetzt vorgenommene Instandsetzung betrugen etwa 400 Mk. und wurden durch freiwillige Spenden, durch die Errichtung der Theatervorstellungen in den zwei letzten Tagen, sowie durch einen kleinen Beitrag des Landwehrcorps gedeckt. Die Arbeiten sind, von Herrn Ganturtagwärtler und Herrn Schmidt, Bildhauer in Annaburg, zur größten Zufriedenheit ausgeführt. Nunmehr ist das Denkmal wieder ein Schmuck des Ortes geworden. Möchte der Wunsch des Rebers in Erfüllung gehen, daß jeder Ortsangehörige dasselbe vor Verschädigung und Verunreinigung behüte. Mit einem Hoch auf Sr. Majestät und dem Götzen: „Heil dir im Siegerkranz“ schloß die Feier. Nachdem fand Concert auf dem Festplatz und dann im Saale statt. Abends vergnügten sich die Mitglieder des Vereins durch Ball bis an den frühen Morgen. — Der Bau der hiesigen Molkerei ist nun soweit vorgeschritten, daß in diesen Tagen die Legung der ersten Ziegel erfolgen soll. Je weiter der Bau vorwärts schreitet, desto reger wird das Interesse der Landbevölkerung an diesem Unternehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Bau bis zum 1. Dezember d. J. soweit sein, daß die Molkerei an diesem Tage eröffnet werden kann. (Schweinitz, Anst.)

— Ueber den Abitur eines Berliner Studenten wird Altbau (Borarlberg) gemeldet: Der aus **Herrberg** an der Elbe gebürtige, 23-jährige Student der Medizin Ernst Boman von der Berliner Kaiser Wilhelm-Akademie unternahm bei harem Nebel den Abstieg von Sulzbühlspitze zur Jützinmühle, ohne Führer und nicht genügend ausgerüstet. Er geriet beim Eintreten in das Kaaerfeld zu tief in die Felswände. Auf sein Nicken erhielt er von einem in der Nähe befindlichen Touristen, der ihn in dem dichten Nebel nicht zu Gesicht bekam, die Zuhilfenahme schleimiger Hülfeleistung aus der nahe gelegenen Lindauerhütte. Als die Hülfe kam, war es aber leider schon zu spät, man fand den Unglücklichen bereits als Leiche auf. Wie die nähere Untersuchung ergab, erfolgte der Abstieg 150 bis 200 Meter tief.

Lützen. Am 28. d. M. feiert das hiesige 3. Jägerbataillon sein 75-jähriges Gartionsjubiläum. Mit dieser denkwürdigen Feier wird gleichzeitig die Fahnenweihe des Vereins ehemaliger Lütznener Jäger in Berlin verknüpft sein. Der Bataillons-Kommandeur, Oberleutnant v. Bod v. Wülffingen, wird die Fahne dem Verein feierlich überreichen.

— Im Dorfe **Bath** bei Dresden ermordete ein junger Arbeiter, während seine Frau im Garten Wäsche aufhing, seine beiden kleinen Kinder und machte dann einen Selbstmordversuch.

Halle. Die Wörmitzer Blutthat hat in etwas ihre Aufklärung gefunden. Der erstgenannte Mörder ist als der Bauarbeiter Göttrich erkannt worden, auch ist ein Komplize desselben in der Person des Arbeiters Fleischhauer erkannt. Fleischhauer hat zwar noch nicht gestanden, aber es kann kein Zweifel sein, daß er an jenem verhängnis-

vollen Kampf direkt beteiligt ist. — Am Sonnabend nachmittag fand auf dem Friedhofe in Wörmitz die Beerdigung des erschlagenen Gendarm Hub statt. Diefelbe geführte sich zu einer großartigen Trauerfeier für den Ermordeten, an der außer den Herrn Regierungspräsidenten v. d. Neude, Landrat von Krosigk, Amtsvorsteher Ludloff, die Bürgermeister und Kollegen des Verlebten, auch des Kreises Saalkreis und Verlebter, auch die Beerdigung der benachbarten Ortsschaften sehr zahlreich teilnahmen.

— Den **Kaiserspreis** bei den diesjährigen Schießen der Infanterie-Regimenter hat die 6. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 4 erhalten.

Afersleben. Vor einigen Tagen hat hier in einem Hause der Hinterbrücke ein stummer Junge ohne Finger und Zehen das Licht der Welt erblickt. Die Mutter ist eine Polin. Der das Kind befruchtende Arzt soll sich dahin ausgesprochen haben, daß der Junge vollständig gesund und normal sei, bis eben auf das Fehlen der Finger und Zehen. Die Hände sollen übrigens jede Gebrauchsfähigkeit aufweisen, während die Füße die Möglichkeit des Ganges besitzen.

— Ein Postpaket explodierte beim Ausladen auf dem Bahnhof in **Bordhausen**. Nach der „Post“ enthielt das Paket, das in Celle aufgegeben und nach Langenwalsa bestimmt war, zwei Artilleriegeschosse, von denen das eine freitrotzte, was glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Wie angenommen wird, gehören die Geschosse von dem Schießplatz bei Mühlberg her und sind von dem Finder, der wohl keine Ahnung hatte, daß das eine noch nicht entladen war, an Angehörige oder Bekannte zur Befragung gelangt. Die Affäre war für ihn ein unangenehmes Nachspiel vor Gericht.

Sangerhausen, 20. Sept. Einen Kranken, der seinen Beruf verfehlt hat, brachten

xrite colorchecker CLASSIC

Angewandte Farbtechnik, Sangerhausen

(K. u. S. Postfach), Zürich.

Sur- und Bade-Anstalt Annaburg

Dampf-, Wannen- und Mineralbäder, Packungen, Waisage für Damen u. Herren von früh 9-8 Uhr Abends (Für Damen weißliche Bedienung).

Ernst Kretschmer, Naturheilfundiger u. ärztl. geprüft. Masseur.